

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 9

Artikel: 20 Jahre nach Helsinki : Chancen für Sicherheit und Stabilität in Europa [Fortsetzung]

Autor: Ochsner, Diego R. / Heller, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre nach Helsinki – Chancen für Sicherheit und Stabilität in Europa (zweiter Teil)

Vor 20 Jahren wurde in Helsinki die KSZE-Schlussakte unterzeichnet. Die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit (KSZE) hat sich im vergangenen Jahr zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) entwickelt. 1996 wird die Schweiz in der Person von Aussenminister Flavio Cotti den Vorsitz des OSZE-Ministerrates für ein Jahr ausüben und damit die Gesamtverantwortung für die Tätigkeit der OSZE übernehmen. Bedeutung und Tätigkeiten der OSZE sowie Chancen für das Schweizer Präsidium 1996 beleuchten vier Beiträge. Über die Geschichte der KSZE/OSZE von 1975 bis 1995 und die Mittel und Instrumente der OSZE wurden in der August-Ausgabe des «Schweizer Soldat + MFD» berichtet.

Europäische Sicherheitsarchitektur im Wandel

Von Oberleutnant Diego R Ochsner, Olten

Die Sicherheitsarchitektur Europas war bis 1989 eindimensional. Das Entstehen zahlreicher neuer Staaten, deren Existenz teilweise von nationalen Spannungen, von ökonomischen und sozialen Krisen und ungeklärten Grenz- und Nachfolgefragen überschattet ist, schafft neue Risiken. Die Sicherheitsarchitektur Europas wird künftig mehrdimensional und in «sich gegenseitig verstärkenden Institutionen» («interlocking institutions») angelegt sein.

Die OSZE ist wegen ihres umfassenden Mandates (sie befasst sich mit allen Dimensionen der Sicherheit und verbindet sie miteinander), ihrer geographischen Ausdehnung (sie umfasst das Gebiet von Vancouver bis Wladiwostok), ihrer grossen Mitgliederzahl (53 gleichberechtigte Teilnehmerstaaten) und ihrer hauptsächlich auf dem Konsensprinzip beruhenden Beschlussfassungsstruktur diejenige Organisation, die am besten dazu geeignet ist, sich mit übergreifenden europäischen Sicherheitsfragen auseinanderzusetzen. Zur Durchsetzung ihrer Beschlüsse verfügt die OSZE jedoch über keine militärischen Mittel.

Operationelle Fähigkeiten ausbauen

Über operationelle militärische Mittel dagegen verfügt die NATO. Neben der traditionellen Rolle eines 16 Staaten umfassenden Verteidigungsbündnisses nimmt sie neuerdings Funktionen im Krisenmanagement wahr. Nach der Auflösung des Warschauer Paktes hat sie sich den Gegnern von einst geöffnet und den Nordatlantischen Kooperationsrat (NACC) geschaffen. Mit der Initiative «Partnerschaft für den Frieden» hat sie alle OSZE-Staaten zu einer vertieften militärischen Zusammenarbeit eingeladen. Die NATO hat sich bereit erklärt, der UNO und der OSZE für friedenserhaltende Operationen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Westeuropäische Union (WEU) soll nach dem Vertrag von Maastricht zum verteidigungspolitischen Bestandteil der EU ausgebaut werden und den europäischen Pfeiler der NATO bilden. Die WEU hat den sechs mittelosteuropäischen Ländern und den drei baltischen Staaten das Statut einer assoziierten Partnerschaft angeboten. Sie baut ihre operationellen Fähigkeiten im Bereich Krisenbewältigung aus.



Der französische Premierminister Edouard Balladur (dritter von links, vorderste Reihe) nimmt am 20. März 1995 in Paris während der Konferenz über den Stabilitätspakt für Europa die Glückwünsche des OSZE-Vertreters Flavio Cotti entgegen. Bild «NATO Brief» Juni 95

Spezifische Eigenschaften nutzen

Es wäre unrealistisch, eine einzige Sicherheitsorganisation für Europa schaffen zu wollen. Denn jede der oben erwähnten Organisationen hat ihre spezifischen Stärken, aber auch ihre Schwächen. Die grosse Erfahrung der einzelnen Institutionen liesse sich jedoch durch koordinierte Zusammenarbeit und umfassenden Informationsaustausch besser nutzen. Die einleitend erwähnte mehrdimensionale Sicherheitsarchitektur Europas könnte somit hauptsächlich auf folgenden drei sich gegenseitig ergänzenden Ebenen verwirklicht werden:

- Das Kerneuropa der Europäischen Union mit der WEU als integralem Bestandteil,
- die atlantische Ebene, bestehend aus der NATO und ihrem weit nach Osteuropa und Asien ausgreifenden Kooperationsrat
- sowie die umfassende gesamteuropäische Ebene, welche die 53 Mitgliedstaaten der OSZE zusammenführt.

Dabei wären WEU und Nordatlantischer Kooperationsrat fest einer Ebene zugeordnet, füllten aber zugleich eine Scharnierfunktion aus: Die WEU wäre nicht nur ein eigenständiges Instrument europäischer Sicherheitspolitik, sie begriffe sich gleichzeitig auch als europäischer Pfeiler der NATO und als Bindeglied zwischen Europäischer Union und Atlantischer Allianz. Der Nordatlantische Kooperationsrat entsprang zwar einer NATO-Initiative; seine geographische Ausdehnung

und sein Aufgabenprofil rücken ihn jedoch in die Nähe der OSZE. Damit könnte er zu einer Brücke zwischen NATO und OSZE werden. Überwölbt würde diese zukünftige europäische Sicherheitsarchitektur von dem universalen Sicherheitssystem der UNO, von deren Legitimation jeder Einsatz von friedenserhaltenden und friedensschaffenden Missionen, ausser dem Fall der Selbstverteidigung, letztlich abhängig bleibt.

Chancen für das Schweizer Präsidium 1996

Von Major i Gst Daniel Heller, Aarau

Der ausserpolitisch wenig profilierten Schweiz, die nur in der OSZE und im Europarat als vollwertiges Mitglied mitarbeitet, bietet sich mit dem OSZE-Präsidium eine Chance, die es sowohl für die OSZE als auch für unser Land zu nutzen gilt. Europa ist nach der Wende von 1989/90 in eine neue Phase der beschleunigten Prozesse, welche die geschichtlichen Krisen (Jakob Burckhardt) ausmachen, eingetreten. Konflikte und Kriege sind damit nach 50 Jahren Frieden durch gegenseitige Abschreckung auch in Europa wieder denkbar geworden.

Vertrauenskapital aktiv ausschöpfen

Die den OSZE-Aktivitäten zugrunde gelegte Philosophie, welche die Sicherheit nicht nur militärisch, sondern umfassend definiert, ist vielen nationalen politischen Verantwortungsträgern noch weitgehend fremd. Dies ist um so bedauerlicher, als der OSZE Aufgaben zukommen, deren Lösung von entscheidender Bedeutung für den Frieden und die Stabilität Europas ist und die in dieser Art keine andere internationale sicherheitspolitische Organisation anstrebt.

Mit ihrem wirtschaftlichen wie auch mit den grossen militärischen Potentialen kann diese Weltregion ebensogut zu einer neuen Weltordnung beitragen wie auch die Quelle neuer Konflikte, Kriege und ganz generell chaotischer Zustände werden. Auch dass die beiden stärksten Militärmächte, die USA und Russland, OSZE-Teilnehmerstaaten sind, ist von ganz besonderer politisch-strategischer Relevanz. Ihre Stärken liegen in der heute weitgehend akzeptierten und prozesshaft fortschreitenden Politik der Soft-Security, die seit Helsinki konsequent gewachsen und fest institutionalisiert ist.

Die OSZE verfügt über ein vor 1989 in Ost und West erworbenes Vertrauenskapital. Sie kann von niemandem vereinnahmt werden und besitzt damit die besten Voraussetzungen, ihre Ziele in der ganzen von ihr abgedeckten Region längerfristig zu erreichen. Bedingung ist, dass Präsidium, die politischen Organe und das Generalsekretariat der OSZE alle ihre Möglichkeiten – darunter nicht zuletzt auch diejenige einer gekonnten Kommunikation mit allen relevanten Publikumsgruppen – aktiv ausschöpfen.

Aktive Informations- und Kommunikationspolitik betreiben

Es geht für das Schweizer Präsidium deshalb 1996 mit hoher Priorität darum, zusammen mit dem Generalsekretariat Berechtigung, Absichten, Zielsetzungen und Errungenschaften der OSZE in Ost und West eindrücklich und verständlich darzulegen. Die Spitzen der OSZE müssen eine kohärente, umfassend

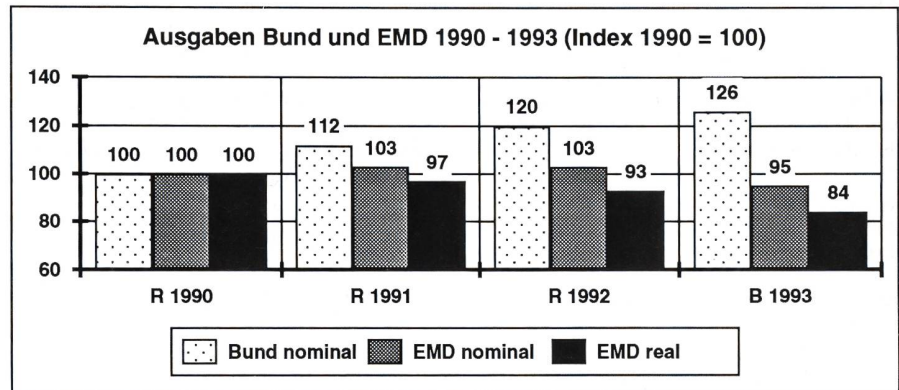
ausgerichtete und aktive Informations- und Kommunikationspolitik betreiben und die Botschaften der OSZE selber offensiv in die Welt hinaus tragen. Das Gelingen des auf Stabilisierung und Friedenserhaltung ausgerichteten Wirkens der OSZE hängt nämlich entscheidend davon ab, wie die Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeit, besonders aber der nationalen Entscheidungsträger über die OSZE und ihre Aktivitäten stattfindet.

Gelingt es der Organisation, ihre Anliegen positiv, transparent und verständlich zu kommunizieren, so wird ihr auch Unterstützung zuwachsen; misslingt ihr das, wird ihr auch die Lösung ihrer Aufgaben schwer fallen. Für den Frieden in Europa sind die Erfolge der OSZE nach dem Ende des Kalten Krieges aber von entscheidender Bedeutung. ☒

**“Der Partner
ist wichtig,
die Berghilfe
ist richtig!”**



Schweizer Berghilfe
Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33



Orientierung ohne Grenzen...



mit dem bewährten THOMMEN Höhenmesser plus Barometer. Dieses Schweizer Präzisionsinstrument dient als wirksames Orientierungshilfsmittel und warnt vor extremen Wetterverhältnissen. Standorthöhe, Höhendifferenz und Luftdruck lassen sich mit den mechanischen, batterieunabhängigen Taschenhöhenmessern von THOMMEN zuverlässig messen – auch unter schwierigsten Verhältnissen.
THOMMEN CLASSIC Fr. 376.–, THOMMEN ALTTREK Fr. 179.–.



mit dem neuen RECTA DP-65, einer Weiterentwicklung der millionenfach bewährten RECTA Marsch- und Peilkompass. Das revolutionäre, patentierte **Turbo 20 Nadelsystem** macht den Kompass schneller (2 Sek. Einschwingzeit) und neigungsunempfindlich ($\pm 20^\circ$). Als echter Globetrotter ist der DP-65 weltweit ohne Wechsel der Kapsel einsetzbar (unabhängig von Magnetzonen). Richtpreis RECTA DP-65 Fr. 114.–; klassische RECTA Marsch- und Peilkompass ab Fr. 47.–.



PRÄZISION made in Switzerland

Info beim Generalvertreter für die Schweiz: OPTISPORT AG, 2501 Biel, Tel. 032/23 56 66

